

Schaller übernimmt

Autor(en): **Ellenberger, Gottlieb / Rapallo [Strebel, Walter]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-613271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zenegger engagieren, um die Konflikte in der *Tagesschau* mit schlagenden Argumenten zu beenden.

Statt den teuren «Terminator» bekommt die *Tagesschau* nun aber «Mr. Tenderness» Anton Schaller, den Weichspüler vom Leutschenbach. Schwarzenegger soll die Absage mental gut verkraftet haben: «Was rührt es die steirische Eiche, wenn sich ein Borstenvieh dran wetzt?»

Im Sinne einer Schadensbegrenzung

Hayek tat sich da schon schwerer mit der Absage. Deshalb erklärt ihm Schellenberg noch einmal ausführlich den Werdegang von Anton Schaller: «Von 1974 bis 1980 war Toni schon einmal *Tagesschau*-Chef, bis ich ihn dann als Chef der Bundeshausredaktion nach Bern schickte.» Hayek murrte missgelaunt: «Das war wohl im Sinne einer Schadensbegrenzung!»

Schellenberg lässt sich aber nicht unterbrechen. «1988 wollte Schaller Nachfolger von



«Weichspüler» vom Leutschenbach wird neuer «*Tagesschau*»-Chef

Schaller übernimmt

VON GOTTLIEB ELLENBERGER

Die gute Nachricht zuerst: Peter Studer gibt seinen «Nebenjob» als *Tagesschau*-Chef ab und widmet sich nur noch der DRS-Chefredaktion. Die schlechte Nachricht: TV-Boss Schellenberg und Unternehmensberater Hayek haben aus Spargründen ihrem Favoriten abgesagt und einen billigen Verlegenheitskandidaten ausgesucht.

«Schliesslich hat Studer die Nachrichtensendung ein Jahr lang im Abwesenheitsverfahren geleitet», erklärt Schellenberg, «so wichtig kann also ein *Tagesschau*-Chef nicht sein!»

«Mr. Tenderness»

Eigentlich wollte Hayek den Österreicher Arnold Schwar-

zler, DRS-Chefredaktor Erich Gysling werden. Ich habe damals aber Peter Studer den Vorzug gegeben ...»

Obwohl Hayek seine buschigen Augenbrauen soweit zusammenzieht, dass sie wie ein Bannwald über der markanten Nase stehen, zeigt er sich veröhnlich: «Na ja, jeder ausser mir macht mal Fehler!» Dann wird der Unternehmensberater wieder kritisch.

«Schaller wird vom Hofer-Club als linker Journalist bezeichnet. Als Präsident des Quartiervereins Riesbach soll er sich sogar für den Bau eines Komposthaufens eingesetzt haben. Wir können doch nicht einen Sozi zum *Tagesschau*-Chef wählen ...» Kaum ausgesprochen, bereut Hayek seine Worte,

schliesslich ist Schellenberg auch Sozialdemokrat.

Der Programmdirektor lacht aber nur: «Toni weiss nicht einmal, wie man Sozi buchstabiert!» Er gibt Hayek die Bewerbung, in der Anton Schaller schreibt: *Ich bin kein Dezimalsokrat. Die linke Position in meiner Familie ist von meiner Frau (SP-Gemeinderätin) und von meiner Tochter besetzt. Mein Sohn will Banker werden, deshalb bin ich in der Familie nicht mehr der ganz Rechte!*

Geübter Samtblick

Um den 48jährigen Schaller bei Hayek beliebt zu machen, haut Schellenberg sogar seinen eigenen Chefredaktor verbal in die Pfanne: «Anton Schaller hat einen grossen Vorteil. Er kennt die Fernseharbeit von der Pike

auf, während die Nation bei Studer immer noch gespannt auf seinen ersten Filmbericht wartet.»

«Und dem farblosen Peter Studer müssen wir vor jeder Sendung eine bunte Krawatte umbinden, damit man ihn überhaupt sieht. Schaller ist dagegen kaum zu übersehen! Seinen sanften Blick hat er jahrelang vor dem Spiegel geübt. Alle grossen Schauspieler arbeiten nach dieser Methode: Robert de Niro, Dustin Hoffmann und Kurt Furgler!»

Hayek war auch schon glücklicher über einen Personalentscheid, gibt sich aber geschlagen: «Also gut, nehmen wir Anton Schaller. Aber nur, wenn Sie mir versprechen, dass er keine Diskussionssendungen mehr moderiert!» Während Schellenberg noch überlegt, wie er das Schaller beibringen soll, holt Hayek den neuen *Tagesschau*-Chef in sein neues Büro und verabschiedet sich: «Anton Schaller, übernehmen Sie!»